

Junges Engagement sichern – FSJ in Schleswig-Holstein erhalten

In diesen Tagen starten ca. 2000 junge Menschen ihr FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) in Schleswig-Holstein. In der Regel ein Jahr lang werden sie sich in den unterschiedlichsten Institutionen und Organisationen im Land engagieren. Von Kindertagesstätten, über Einrichtungen der Altenpflege, Museen, Schulen, Sportvereinen bis hin zu Krankenhäusern – überall leisten sie einen wichtigen Beitrag und unterstützen die Arbeit vor Ort. Neben dieser unmittelbaren Unterstützung bietet sich die Chance der Nachwuchsgewinnung und damit der langfristigen Begegnung des Fachkräftemangels. Statistische Auswertungen belegen, dass mehr als 80% der Freiwilligendienstleistenden sich anschließend für eine Ausbildung oder ein Studium in eben diesen Bereichen entscheiden.

Unsere Aufgaben als Träger der Freiwilligendienste reichen dabei von der Öffentlichkeitsarbeit und dem Bewerbungsmanagement, über die pädagogische Begleitung der Freiwilligen bis zur Betreuung und Weiterbildung der Einsatzstellen. Die wichtigste und umfangreichste Aufgabe ist dabei die Bildungsarbeit: Wir organisieren und führen die Bildungsseminare durch, die gesetzlich verpflichtender Bestandteil eines Freiwilligendienstes sind (mind. 25 Tage pro Freiwilligen/Jahr). Dabei leisten wir einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Orientierung, zur Persönlichkeitsentwicklung und Demokratiebildung junger Menschen. Ein Freiwilligendienst hilft dabei Selbstwirksamkeit, Stabilität und Orientierung zu gewinnen. Junge Menschen erfahren die Möglichkeit, etwas Sinnstiftendes zu tun und sich persönlich weiterzuentwickeln. Zudem leisten Freiwilligendienste als Lernorte auch der politischen Bildung einen wertvollen Beitrag zur Demokratieförderung in Zeiten gesellschaftlicher Instabilität. Viele Freiwillige engagieren sich über ihren Freiwilligendienst hinaus für sozialen Zusammenhalt¹.

Aktuell stehen die Freiwilligendienste vor den Auswirkungen von erheblichen Kostensteigerungen ohne entsprechende Anpassung der Förderung. Unsere Arbeit wird ausschließlich aus Fördermitteln von Bund und Land sowie teilweise (wo möglich) über Kostenbeiträge der Einsatzstellen finanziert. Besonders gravierend betrifft die Kostensteigerung die Personalkosten und die Kosten der Bildungsseminare. Trägerübergreifend können wir bei den Personalkosten Zeitraum 2018 – 2023 eine durchschnittliche Erhöhung der Lohnkosten von 17%, im Zeitraum von 2010 bis 2023 sogar von 43% beobachten².

Im Bereich der Bildungshäuser sind die Kosten allein seit 2018 um 27% pro Übernachtung mit Verpflegung gestiegen. Da jede*r Freiwillige*r insgesamt 25 Bildungstage absolvieren muss, ist dies ein erheblicher Kostenfaktor. Eine Beispielrechnung zur Verdeutlichung: Eine Tagungshausübernachtung kostete im Jahr 2018 durchschnittlich 31€, in 2023 40€. Das sind bei 25 Bildungstagen für eine*n Freiwillige*n Mehrkosten von 225€/Jahr. Für einen Träger mit 150 Freiwilligen ungedeckte Mehrkosten von rund 34.000€/Jahr. Auch in weiteren Bereichen sind die Freiwilligendienste von massiven Kostensteigerungen betroffen, wie etwa bei Honoraren, Energiekosten oder den Materialien, die für die Seminare benötigt werden.

Die Kostensteigerungen bilden sich in der Förderung nicht ab. Sie liegt seit 2010 konstant bei 100€ / Monat / Freiwillige*r und nach wie vor wird nur ein Teil der realisierten Plätze tatsächlich gefördert (zwischen 40-60% je nach Träger).

Junge Menschen sind durch die Pandemie besonders belastet. Sie leiden verstärkt unter psychischen Belastungen, Vereinsamung und Orientierungslosigkeit – gerade auch, weil ihnen viele Erfahrungen des Jugendalters fehlen, die für vorhergehende Generationen selbstverständlich

¹ Abschlussbericht Evaluation der Gesetze BFDG/JFDG ([abschlussbericht-gesetz-ueber-den-bundesfreiwilligendienst-und-jugendfreiwilligendienst-data.pdf \(bmfsfj.de\)](#), S.159ff)

² durchschnittliche Tarifsteigerungen TVöD Bund/SuE/TV-L im Zeitraum 2010 bis 2023. Zuwendungsfähig sind laut Förderrichtlinie des Bundes Personalausgaben für pädagogische Fachkräfte bis Qualifikationsstufe TVöD E 9 bzw. 10. Bei dieser Betrachtung bleiben die zu erwartenden Tarifabschlüsse für 2024, die wieder deutliche Kostensteigerungen bedeuten, sogar noch außen vor.

waren³. Freiwillige benötigen in den vergangenen Jahren deutlich mehr Beratung und Unterstützung, um einen Freiwilligendienst absolvieren zu können. Dieser gestiegene Betreuungsbedarf ist mit dem bestehenden Personalschlüssel von 1:40 (eine geförderte Personalstelle auf 40 Freiwillige) kaum mehr zu gewährleisten. Und mit Blick auf die fortwährenden multiplen Krisen (u.a. Klimawandel, Ukrainekrieg) denen insbesondere junge Menschen ausgesetzt sind, ist absehbar, dass auch in Zukunft ein erhöhter Beratungs- und Orientierungsbedarf bestehen wird⁴.

Es ist unser gemeinsames Bestreben die Freiwilligendienste inklusiver zu gestalten und allen Menschen den Zugang zu einem Freiwilligendienst zu ermöglichen. Für den Abbau von Barrieren sind jedoch zusätzliche Ressourcen, z.B. Personalmittel von Nöten.

Alle Träger haben in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen Kosten zu sparen: Sei es durch die verstärkte Nutzung von Selbstversorgerhäusern oder durch den Verzicht auf Fachreferent*innen im Rahmen der Seminare. All dies geht zu Lasten der Qualität unserer Bildungsarbeit und führt zu erheblicher Mehrbelastung der Bildungsreferent*innen. Dabei können sie oftmals nicht einmal von den Tarifsteigerungen profitieren, weil die Träger finanziell nicht mehr in der Lage sind, die entsprechenden Erhöhungen mitzugehen.

Mit den bestehenden Mitteln können wir unsere Arbeit nicht mehr im selben Maße qualitativ fortführen.

Besonders gravierend kommt hinzu, dass der aktuelle Haushaltsentwurf der Bundesregierung für 2024 deutliche Einsparungen im FSJ vorsieht. Würden die Kürzungen in dem vorgesehenen Maße umgesetzt, wäre mehr als jeder zweite Platz im Jahrgang 24/25 in Gefahr.

Daher appellieren wir an die Landespolitik, die Fördermittel pro realisiertem Freiwilligendienstmonat auf mindestens 130€/Monat anzupassen und den Anteil der geförderten Plätze je Träger auf eine Quote von 90% für alle Träger zu erhöhen.

Außerdem appellieren wir an die Landespolitik, sich für die Rücknahme der geplanten Kürzungen auf Bundesebene einzusetzen.



³ Abschlussbericht BMFSFJ „Gesundheitliche Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche durch Corona“ ([ima-abschlussbericht-gesundheitliche-auswirkungen-auf-kinder-und-jugendliche-durch-corona-data.pdf](https://www.bmfsfj.de/SharedDocs/abschlussberichte/DE/2021/abschlussbericht-gesundheitliche-auswirkungen-auf-kinder-und-jugendliche-durch-corona-data.pdf) (bmfsfj.de))

⁴ Trendstudie „Jugend in Deutschland“ Winter 2022/2023 (<https://simon-schnetzer.com/blog/veroeffentlichung-jugend-in-deutschland-trendstudie-winter-2022-23/>)